

Nichts ist unmöglich, Altonaa ... oder etwa doch?

Zum wiederholten Male schaute unser AFC-Vorstand in ein tiefes finanzielles Loch. Das erste Mal bei der Steuerprüfung im Jahr 2009. Das zweite Mal nach einer Steuerprüfung quasi automatisch (das Finanzamt verständigt in solchen Fällen die Deutsche Rentenversicherung und auch die Berufsgenossenschaft von dem Vorfall) folgenden Sozialversicherungsprüfung und absehbar dann auch das dritte Mal nach der Prüfung durch die Berufsgenossenschaft für die diversen in der Vergangenheit nicht gesetzeskonform erfolgten Lohnabrechnungen. Ist es da wirklich vorstellbar, wie immer wieder dargestellt, dass gar niemand im Verein davon und dem ganzen sich anbahnenden finanziellen Desaster etwas mitbekommen hat? Möglich? Unmöglich? Und trotzdem erfolgten für die Bilanzen der letzten Jahre Entlastungen.

Und nun wurde durch einen Antrag des geschäftsführenden Vorstandes versucht, den Kaufvertrag für die **Adolf-Jäger-Kampfbahn** aufzuschnüren, und den Neubau eines zumindest regionalligatauglichen Stadions aus dem Gesamtkonzept einer „neuen Heimat“ für den Gesamtverein herauszunehmen. Um im Gegenzug von einem der Investoren einen Kredit zur Begleichung der neuerlichen Verbindlichkeiten zu bekommen. Nachdem ein entsprechender Beschluss auf der außerordentlichen MV am 16.2.2011 gefasst worden war, hat es gegen diesen Beschluss mehrere Einsprüche gegeben, da die Einladung zu dieser Versammlung nicht satzungs- und gesetzeskonform erfolgt war. Hier waren die erschienenen Mitglieder geradezu überrumpelt worden, dem Antrag des geschäftsführenden Vorstandes zuzustimmen. Motto: entweder Zustimmung oder Insolvenz. Wie sollte dort jemand in der Kürze der Zeit dazu einen Alternativvorschlag „aus dem Hut zaubern“ können?



Die Vorstandschaft denkt sehr geduckelt,
Es müßt so gehen, wie sie wollen!

Dank der Einsprüche der „Widersacher“ (O-Ton Dirk Barthel in einem Interview im *Sport Mikrofon* vom 28.2.2011 unter der Überschrift: „Wir sind im Grunde ein gesunder Verein“) wird es nun eine erneute ao. Mitgliederversammlung geben und war es den Mitgliedern der Abteilung **Altona 93-Fußball-Fans** möglich zwei Anträge vorzulegen. Einen Kompromissantrag zur Finanzierung der neuerlichen Verbindlichkeiten, einen zur Änderung des Kaufvertrages, damit für die Finanzierung eines Stadionneubaues noch genug Geld da ist, falls vorab mit den anderen Teilen des Bauprojekts begonnen wird, ohne dass ein Bauplatz für das Stadion feststeht. Da der Finanzierungsvorschlag neben Vorschlägen zur konkreten

internen Gegenfinanzierung (u.a. künftig Vornahme des Ordnungsdienstes/Kassierung durch den Verein selber, Reduzierung der Außenbewirtung bei den Heimspielen mit Speisen und Getränken auf ein realistisches Maß) einen Bankkredit über 250.000€ beinhaltet, sind natürlich noch Prüfungen des Kreditinstitutes erforderlich.

Der eindeutige Vorteil dieses Antrages liegt darin, dass das Vereinsvermögen nicht angetastet wird und damit grundsätzlich auch dieser Betrag im vollen Umfang für das geplante Bauprojekt zur Verfügung steht. Und das Stadion bleibt drin im Kaufvertrag! Auch wenn der Kredit zurückgezahlt werden muss und Zinskosten verursacht. Und eine Ablösung aus der ersten Kaufpreisrate wäre bei dieser Variante später auch immer noch möglich.



Der Herr Kassier denkt sorgenvoll,
„Ach hält ich doch die Kasse voll!“

Bleibt abzuwarten, ob das scheinbar Unmögliche möglich wird, nämlich dass die Kompromissanträge der Fanabteilung auf der ao. Mitgliederversammlung eine Mehrheit finden. Im Interesse des Vereins, seiner Anhängerschaft und auch des Vereinsfriedens wäre das ganz sicher wünschenswert.

Zur Stadionfrage.

Die »Selbstverpflichtung« des Vorstandes, sich weiterhin um ein neues Stadion zu bemühen, ist nichts anderes als geduldiges Papier. Wie ja auch schon bisher kann später ganz locker gesagt werden: »die Politik will ja nicht«. Und damit wäre das Thema dann erledigt. Eine Ligamannschaft, die im fußballerischen Niemandsland herumdümpelt, ohne eigenes Stadion, irgendwo heimatlos ... das kann nicht die Zukunft für unseren Traditionsverein *Altona 93* sein! Der Ligafußball ist das Herzstück des Vereins, auf dem sich zusammen mit der *Adolf Jäger-Kampfbahn* die „Marke“, das Image des *Altonaer Fußball-Club von 1893* begründet. Ohne eigenes Stadion verkommt er zur Fußnote bzw. Randnotiz.

Das Aufschneiden des AJK-Verkaufsvertrages bedeutet erhebliche Auswirkungen auf den gesamten Verein. Wenn das traditionelle Herz aufhört zu schlagen, bedeutet dies das »Aus« des *Altonaer Fußball-Club von 1893*. Dann gibt es nur noch den *TuS (Turn- und Spielverein) Altona 93*, wie es Jürgen Schrader auf der ao. MV richtig beschrieb (er verwies auch auf die Beispiele *Niendorfer TSV* und *Bramfelder SV*; wer die wunderschönen Plätze kennt, auf denen deren Ligamannschaften spielen, weiß, was gemeint ist!). Oder eben den *VfL Altona 93* (wie unser Verein nach der Fusion 1919 mit dem *Altonaer Turnverein*, aus der finanziellen Notlage nach dem I. Weltkrieg heraus, hieß). Befürworter eines *Allgemeinsportvereins Altona 93* gibt es im Verein schon seit einigen Jahren.

Um es klar und deutlich zu sagen: niemand, auch unter den Fußball-Anhängern hat etwas dagegen, das auch andere Sportler aktiv im *AFC Sport* treiben (und das auch möglichst erfolgreich!) - der Reiz, im *AFC* sportlich tätig zu werden, liegt aber sicherlich zu einem Großteil am Namen unseres Vereins. Und ein kompetent geführter Verein kann auch die Situation anderer Abteilungen nachhaltig verbessern.

Wir haben aber ganz sicher etwas dagegen, wenn eine in wirtschaftlicher Hinsicht schlimme

Stammfisch

der Abteilung *Altona 93-Fußball-Fans*
jeden 2. Montag im Monat in der
Vereins-Kneipe - meistens mit
Ligaspielern - diesen Monat am
14. März 2011 - ab 19 Uhr

Fehlerleutchen:

Titelseite Foto oben --- Erratum: wie unsere aufmerksamen LeserInnen sicher bemerkt haben, muss es in der Bildunterschrift zum Foto dieser Ausgabe der **93. Minute** natürlich Hintertortribüne und nicht Gegengeraden heißen. Entschuldigung - Verzeiung!

Nachsatz:

Ergänzung zum Artikel *Altona 93-Fußball-Fans - im Verein und für den Verein:* Anfang Januar 2011 wurden den Vereinsfunktionären konzeptionelle Überlegungen zu einem Projekt „*Instandhaltung Adolf-Jäger-Kampfbahn*“ vorgelegt (kann bei Interesse bei der Kontaktadresse angefordert werden).

Situation nun dazu benutzt wird, die Ausrichtung des *AFC* so grundsätzlich zu verändern. Denn der Kaufvertrag könnte die Möglichkeit bieten, den Großteil der Kaufsumme für die *AJK* von 11,25 Millionen Euro zu verbauen, ohne dass es ein Stadion gibt!

Die Verantwortlichen.

Die Frage nach der Verantwortlichkeit für die finanziellen Probleme der letzten Jahre muss gestellt werden. Für bestimmte Teile der Mitglieder aus den Reihen der Verfechter eines Allgemein- und Breitensportvereins, ist ausschließlich der Ligafußball (und hier insbesondere die Regionalligasaison 2008/09) verantwortlich für die Misere. Die zumindest mitverantwortlichen Personen von damals waren keinesfalls nur verantwortungslose »(Liga-)Fußballer« und Manager, sondern auch Mitglieder anderer Abteilungen des Vereins. Sie alle, die ja auch z.B. teilweise heute noch im geschäftsführenden Vorstand sind, schieben den »schwarzen Peter« nun allein dem Ligafußball zu. Es waren diese handelnden (bzw. in Bezug auf eine entsprechende Kontrolle nicht handelnde!) Personen, die »die verdammte Regionalliga« nicht managen konnten.

Die Wiederholung der a.o. Mitgliederversammlung findet voraussichtlich am Dienstag, dem 29. März 2011 statt. Man darf gespannt sein, wie sich die Mehrheiten dort zusammensetzen. Oder gibt es ein déjà vu zu den Versammlungen im November 2009/April 2010? Abstimmungsberechtigt sind alle über 18 Jahre alten Vereinsmitglieder. •

93. Minute

abptiff